

Seligenstadt, den 5. August 1959

T R E U K O L P I N G !

Liebe Kolpingsöhne,

nachdem es nun wieder etwas ruhiger um mich geworden ist, möchte ich mich endlich noch einmal von ganzem Herzen bei Ihnen bedanken für Ihre Glück- und Segenswünsche zu meiner hl. Priesterweihe und Heimatprimiz. Haben Sie auch herzlichen Dank für Ihr liebes und wertvolles Geschenk, das wirklich ein Zeichen grössten Wohlwollens und innigster Teilnahme war. Ich habe mich sehr darüber gefreut und danke Ihnen allen aufrichtigen Herzens. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Kolpingsfamilie Seligenstadts mich auch weiterhin in ihrem Gebet nicht vergessen wird. Wir Priester und Missionare haben ja das Gebet der Laien so nötig, denn all unser Tun und Wirken an der Missionsfront ist ohne die Gnade und den Segen Gottes nul und nichtig. Diese Gnade und dieser Segen aber will und muss erfleht und erbetet werden. Wir können nur säen, Gott aber muss das Gedeihen geben. Dann aber auch gibt das immer wieder Mut in den Schwierigkeiten, wenn man weiss, dass in der Heimat gebetet wird, und das man nicht allein ist.

Wie Sie sicher schon wissen, werde ich jetzt wieder nach Belgien zurückgehen, um mein Studium zu vollenden. Danach bekomme ich noch ein paar Wochen Heimaturlaub, und dann geht es in das geliebte Afrika, nach Urundi, das früher zu Deutsch-Ostafrika gehörte. Über die Hälfte der Bevölkerung ist dort schon katholisch und eine der grössten Schwierigkeiten ist der Priester-mangel. Ich hoffe ja, dass auch aus Seligenstadt bald neuer Nachschub kommt. Wenn ich dann einmal drunten sein werde und Sie mal nicht wissen wohin den Jahresausflug machen, können Sie mich ruhig besuchen kommen. Ich werde schon für die nötigen Mengen Bananen-bier sorgen, dass Sie nicht verdursten.

Ich schliesse mit den besten Grüssen und mit dem Versprechen Sie und auch Ihre Familien recht oft in mein Gebet einzuschliessen.

*Treu Kolping!*

*Ihr dankbarer Peter Josef Rüchard*